



April 2026

# INVESTMENT RADAR



## Marktüberblick

Der Iran-Krieg mit seinen immensen Auswirkungen auf die Weltwirtschaft prägte den Handel in den vergangenen Wochen. Verunsicherung machte sich zusehends breit, spürbar und ablesbar unter anderem an den Energiepreisen. Die Ölpreise sind zu Beginn der fünften Handelswoche seit Ausbruch der Iran-Intervention wieder in die Höhe geschneilt. Versorgungsängste und eine weitere Eskalationsstufe trieben den Preis für ein Barrel Öl (Brent) auf fast 120 US-Dollar in der Spitze. Die vereinbarte Waffenruhe hat die Märkte für den Moment etwas beruhigt. Die Indizes stiegen. Wie sich die (brüchige) Feuerpause dauerhaft auswirkt, bleibt abzuwarten. Die Straße von Hormus ist von großer (geopolitischer) Bedeutung, da durch sie rund 20 Prozent der globalen Öl- und Gasströme transportiert werden.

Während Gold traditionell als „sicherer Hafen“ in Krisenzeiten gilt, stand das Edelmetall im März unter deutlichem Verkaufsdruck. Zum Monatsende lag der Goldpreis schließlich bei etwas mehr als 4.600 US-Dollar, was einem Minus von rund 12 Prozent gegenüber der Notierung zum Monatsbeginn entspricht. Auch der Silberpreis kam unter die Räder und schwankt aktuell um die 75 US-Dollar.

Die Dauer der Sperrung der Meerenge von Hormus wird (mit-)entscheidend für die künftigen Wirtschaftsaussichten sein. Jede Verlängerung des Krieges lässt die Risiken einer höheren Inflation ansteigen. Das wiederum dürfte mit schwächeren Wachstumsdaten einhergehen, was einige Zentralbanken dazu bewegen könnte, die Zinsen anzuheben. In einem solchen Umfeld dürften reale Assets und Absicherungsinstrumente an Bedeutung gewinnen. Als Folge der seit Ende Februar anhaltenden Auseinandersetzungen ist die Inflation zuletzt bereits gestiegen. Die (vorläufigen) Verbraucherpreise der Eurozone sind um 2,5 Prozent höher ausgefallen als im Vorjahresmonat. Hierzulande lag die Inflation im März bei 2,7 Prozent, dem höchsten Stand seit Januar 2024. Die EZB hatte den Leitzins zuletzt unverändert bei 2,0 Prozent gehalten; sie hob allerdings den Inflationsausblick für den Rest des Jahres an. Präsidentin Lagarde sagte jüngst anlässlich einer Konferenz, dass das „Engagement, mittelfristig eine Inflation von 2 Prozent zu erreichen, bedingungslos“ sei.

Allgemein reagierten die Märkte mit deutlichen Einbußen auf die kriegerischen Auseinandersetzungen. Die Vorzeichen an den internationalen Aktienmärkten waren unisono negativ. In der Summe verloren einige Leitindizes zwischen 8 und 10 Prozent im Vergleich zum Monatsstart. Der Dax schwankt aktuell (09.04.) um die 24.000 Punkte. Satte Kursabschläge verzeichneten auch die Börsen in Fernost. Der Nikkei und der südkoreanische Kospi büßten auf Monatsbasis deutlich ein. Demgegenüber fällt das Minus beim brasilianischen Bovespa signifikant geringer aus.

Die angespannte Großwetterlage zeigte sich auch an den Anleihenmärkten, wo die Renditen entlang der gesamten Kurve sprunghaft angestiegen waren, da die Märkte sich Sorgen um die Zinsen und das Wirtschaftswachstum machten. Zeitweise notierte die Rendite der zehnjährigen US-Staatsanleihe um ein Achtmonatshoch bei 4,46 Prozent, gab dann aber wieder etwas nach. Die 30-jährigen US-Staatsanleihen lagen in der Spitze bei knapp 5 Prozent.

Nach leisen Zeichen der Hoffnung hat sich die Stimmung unter den Unternehmen in Deutschland laut ifo Institut merklich abgekühlt. Der ifo Geschäftsklimaindex sank im März auf 86,4 Punkte nach 88,4 Punkten im Februar. Der Krieg im Iran beendet vorerst die Hoffnung auf einen Aufschwung, so die Wissenschaftler.

Neues gibt es in Sachen Altersvorsorge zu vermelden: Der Bundestag hat Ende März die Reform der (privaten) Altersvorsorge beschlossen. Das geplante Altersvorsorgedepot der Bundesregierung soll die Riester-Rente ablösen.

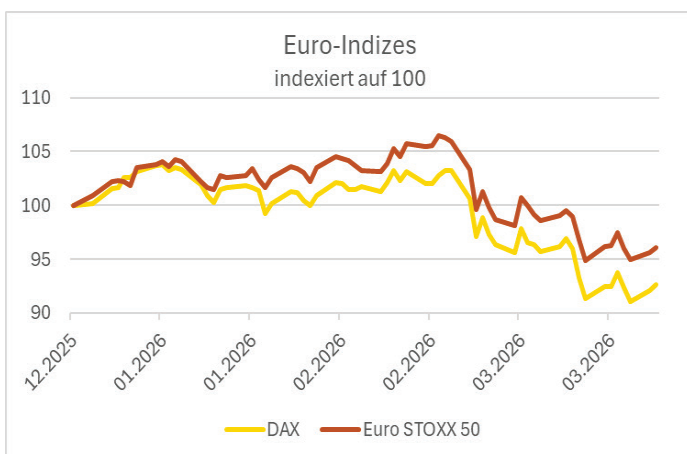
Der Euro-Kurs lag zum Monatsende bei etwas mehr als 1,15 US-Dollar, nachdem er im Monatsverlauf ebendiese Marke nach unten durchbrochen hatte. Der Iran-Krieg mit seinen Unwägbarkeiten bleibt auch an den Devisenmärkten das dominierende Thema. Mittlerweile hat sich die Gemeinschaftswährung weiter erholt.



Mit einem Abschlag von knapp 2.000 Punkten auf 22.680 (31.03.) hat der DAX das erste Quartal abgeschlossen. Dies entsprach einem Rückgang um fast 8 Prozent seit Monatsstart. Der MDAX büßte im März noch etwas stärker ein und stand am Stichtag knapp über der Marke von 28.000 Zählern. Eine Mischung aus steigenden Zinsen im Euroraum und einer Fortsetzung des Krieges könnte Aktien weiter in Mitleidenschaft ziehen. Ein Kriegsende hingegen dürfte den Märkten frische Impulse verleihen.

### Rote Vorzeichen an den Aktienmärkten

Der März hat den internationalen Aktienmärkten stark zugesetzt. Der anhaltende Konflikt im Nahen Osten brachte die Börsen ins Rutschen. Unsicherheit und eine hohe Schwankungsintensität bei den Kursen kennzeichneten den Monatsverlauf. Angesichts der erratischen Politik von US-Präsident Donald Trump hatten Investoren zuletzt umgeschichtet und ihren Fokus von US-amerikanischen Werten weggelenkt. Noch ist unklar, ob der Iran-Krieg daran etwas ändern könnte. Europa und selektiv auch die Emerging Markets standen zuletzt vermehrt im Fokus des Interesses der großen (institutionellen) Investoren.



Quelle: <https://www.finanzen.net/>

Im März verloren die US-Indizes mit 5 Prozent weniger als ihre europäischen oder asiatischen Pendanten. Die hohen Energiekosten seien vor allem für den Technologiesektor problematisch, weil sich dadurch unter anderem der Ausbau von KI-Rechenzentren verteuere, so Marktbeobachter.

Stützend für US-Aktien könnte wirken, dass sich das Verbrauchervertrauen in den USA im März überraschend aufgehellt hat. Das Barometer für die Konsumlaune stieg auf 91,8 Zähler. Gleichzeitig rechnen die US-Haushalte mit einer höheren Inflation in den nächsten zwölf Monaten. Belastend könnte auch der US-Arbeitsmarkt wirken.

Merklich bergab ging es im März auch beim MSCI Emerging Markets. Schwellenländer, die seit Jahresbeginn eher gefragt waren, standen unter Verkaufsdruck. Die Börsen in Japan und Südkorea ließen Federn. Die Ansage des US-Präsidenten, den Krieg im Iran

möglicherweise bald zu beenden, sorgte am letzten Handelstag allerdings für ein echtes Kursfeuerwerk. Der südkoreanische Kospi notierte im Monatsverlauf in einer Spanne zwischen 5.000 und knapp 6.000 Punkten (01.04.: 5.400).

Positive Signale aus Tokio: Die jüngste Tankan-Umfrage der BoJ zeigte eine anhaltende Widerstandsfähigkeit der Unternehmensstimmung, wobei große Hersteller ihre Erholungsphase fortsetzen, obwohl zukunftsorientierte Indikatoren auf einen vorsichtigeren Ausblick hindeuten. Der Gesamtindex für große Hersteller stieg im März auf +17, übertraf damit die Erwartungen und verzeichnete die vierte Verbesserung in Folge. Der Wert ist der höchste seit Dezember 2021.

Nahezu unverändert gegenüber dem Monatsbeginn schloss der brasilianische Bovespa den März ab. Der Index steht aktuell (31.03.) bei rund 187.460 Punkten und hat seit Jahresbeginn rund 17 Prozent hinzugewonnen.

### Fokus Anleihen: Steigende Renditen

Die Renditen der US-Staatsanleihen sind im März im Zuge des Iran-Krieges deutlich gestiegen. Die Rendite der 30-jährigen US-Anleihe lag zum Monatsanfang noch bei 4,7 Prozent, zum 31.03. bei 4,9 Prozent. Zwischenzeitlich kratzte sie an der 5-Prozent-Marke. Die Rendite der zehnjährigen Staatsanleihen schwang sich im Monatsverlauf deutlich über 4 Prozent auf und beendete den März bei etwas mehr als 4,3 Prozent. Die Kurzläufer notierten in der Spitze bei knapp 4 Prozent, kamen dann aber wieder auf unter 3,8 Prozent zurück. Die gestiegenen Rohölpreise und das damit einhergehende erhöhte Inflationsrisiko hatten die Renditen nach oben gehievt. Die Aussicht auf ein Ende der Auseinandersetzungen im Iran ließ die Renditen zum Start ins zweite Quartal wieder von ihren Höchstständen herunterkommen.

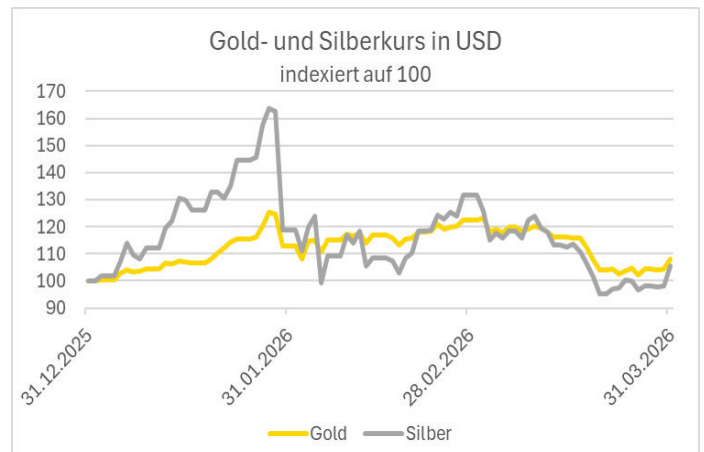
Hierzulande zeigt sich ein ähnliches Bild: Die zehnjährige Bundesanleihe hatte die Marke von 3 Prozent zwischenzeitlich überschritten und schwankt aktuell um diesen Wert. Auf Einmonatsbasis hat die Rendite um 13 Prozent zugelegt. Noch deutlicher fällt der Renditeanstieg bei den Kurzläufers aus: Die zweijährige Bundesanleihe stand in der Spitze bei 2,76 Prozent.

### Fokus Öl/Gold: Energie wird teurer, Gold büßt Nimbus des „sicheren Hafens“ ein

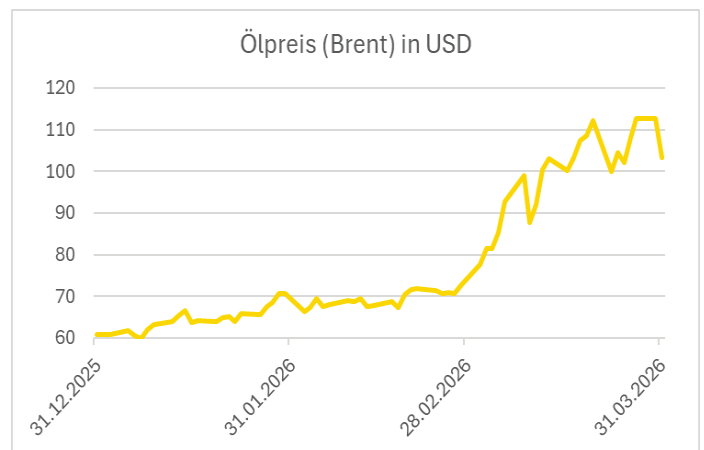
Der mittlerweile länger als fünf Wochen dauernde Krieg im Nahen Osten hat die Energiepreise in die Höhe schnellen lassen. Die Meerenge von Hormus, durch die mehr als 20 Prozent der Öl- und Gastransporte erfolgen, ist das geopolitische Nadelöhr. Infolge der Auseinandersetzungen hat der Ölpreis von unter 80 US-Dollar in der Spitze auf knapp 120 US-Dollar zugelegt. Der zwischenzeitliche Zickzack-Kurs zeigte sich auch zum Monatsende. Nach der Ankündigung Trumps, den Krieg womöglich zeitnah zu beenden, sackte der Ölpreis wieder ab. Am 01.04. notierte Brent unter

100 US-Dollar. Nach Medienberichten sind bereits jetzt Raffinerien am Persischen Golf stillgelegt und teils beschädigt. Indes ist die Ölförderung der OPEC im März auf den niedrigsten Stand seit Juni 2020 gesunken, wie eine Reuters-Umfrage ergab. Die Rohölproduktion der Mitglieder der Organisation erdölexportierender Länder sank im März gegenüber dem Vormonat um 7,3 Millionen auf 21,57 Millionen Barrel pro Tag, wie die Umfrage ergab. Der Irak führt die Liste der Exportländer mit reduzierter Förderung an, gefolgt von Saudi-Arabien, Kuwait und den Vereinigten Arabischen Emiraten.

Auf der Verliererseite standen im vergangenen Monat auch die Notierungen der Edelmetalle. Gold war auf knapp 4.400 US-Dollar abgestürzt – der heftigste prozentuale Rückgang seit Jahren –, stabilisierte sich jedoch zum Start in den April und steht aktuell bei über 4.700 US-Dollar. Silber hat im März rund 20 Prozent eingebüßt und notiert am 01.04. bei ca. 75 US-Dollar. Mit Blick auf ein Kriegsende könnten die Notierungen der Edelmetalle wieder anziehen.



Quelle: <https://www.finanzen.net/>



Quelle: <https://www.finanzen.net/>

## Fazit

Der Konflikt im Nahen Osten ist eine Zäsur. Zumindest vorübergehend. Höhere Öl- und Gaspreise haben schon jetzt weltweit wirtschaftliche Auswirkungen. Inflationsprognosen werden nach oben angepasst und Wachstumsprognosen nach unten korrigiert. Öl ist ein Gradmesser mit geopolitischer Brisanz. Das alles fordert unter anderem ein aktives Risikomanagement, ohne die Nerven sprichwörtlich zu verlieren. Technologiewerte leiden wegen des erhöhten Energiebedarfs unter den höheren Preisen. Eine punktuell defensivere Allokation im Portfolio ist für den Moment angebracht. Anleger kauften Anleihen als vermeintlich klassischen „sicheren Hafen“, wobei die stärksten Bewegungen bei den kurzen Laufzeiten zu verzeichnen waren. Wider Erwarten hat Gold, das in den ersten beiden Monaten des laufenden Jahres deutlich zugelegt hat, seinen Nimbus als „Krisenschutz“ verloren. Hier könnte nach dem dramatischen Abverkauf eine Trendumkehr einsetzen. Ein baldiges Ende des Krieges dürfte Aktien wieder Rückenwind verleihen. Europäische Titel, die tendenziell stärker gelitten haben, könnten ihre Outperformance zu US-Aktien wieder herstellen.



# Fondsempfehlungen

## 1. JPM Pacific Equity A EUR (ISIN: LU0217390573)

Der Fonds investiert in Aktien des pazifischen Raums (All Caps). Mithilfe einer fundamentalen Bewertungsstrategie setzt das Management einen stringenten Bottom-up-Ansatz um. Das Portfolio besteht zu einem größeren Teil aus japanischen Aktien. Aber auch andere Länder wie z. B. China, Südkorea und Australien finden Einzug in das Portfolio. Die Strategie ist sehr erfolgreich: Seit Jahren wird ein stabiles Alpha erzielt.

## 2. AB Low Volatility Equity Portfolio (WKN: A141C0)

Dieser Fonds investiert in globale Aktien. Im Gegensatz zu klassischen Aktienfonds fokussiert er sich jedoch auf Aktien mit stabilem Geschäftsmodell, sodass die Volatilität gesenkt wird. Das Ziel des Fonds: In steigenden Marktphasen soll zu 90 Prozent partizipiert werden, in fallenden Marktphasen hingegen nur zu 70 Prozent. Durch diese 90/70-Regel sollen langfristig die Renditen überdurchschnittlich ausfallen und die Schwankung reduziert werden.

## 3. Allianz Dynamic Multi Asset Strategy SRI 50 (ISIN: LU1019989323)

Das Erfolgsgeheimnis des Anlageprozesses liegt in seiner aktiven Vermögensallokation. Die Titelauswahl basiert auf einer diversifizierten Multi-Faktor-Strategie. Diese Strategie nutzt bewährte Faktoren wie Value, Momentum, Revisionen, Growth und Quality. Sie kombiniert Top-down-Forschung zu Faktor-Risikoprämien mit einem strengen Risikomanagement und SRI-Aspekten. Der Fonds eignet sich als Basisinvestment für ein ausgewogenes Portfolio.

## 4. Phaidros Funds – Balanced A (ISIN: LU0295585748)

Der Phaidros Funds – Balanced A ist ein flexibler Mischfonds mit ausgewogener Aktienquote, die sich in einer Spanne zwischen 25 und 75 Prozent bewegt und aktuell bei rund 55 Prozent liegt. Das Fondsmanagement verfolgt einen proaktiven Ansatz: Abhängig von der Marktlage wird die Risikoquote dynamisch angepasst. Das breite Anlageuniversum umfasst neben Aktien auch Anleihen, Geldmarkttitel und weitere Wertpapiere. Derzeit hält der Fonds bspw. eine Position in Xetra-Gold (2,62 Prozent). Auf der Aktienseite wird gezielt in verschiedene Sektoren investiert – etwa in das Gesundheitswesen. Bei der regionalen Allokation fällt besonders positiv auf, dass der US-Anteil aktuell nur bei rund 20 Prozent liegt und somit eine gute Diversifikation gegeben ist. Im aktuellen Marktumfeld bietet dieser flexibel agierende Fonds eine solide Grundlage und eignet sich hervorragend als Basisinvestment für ein breit aufgestelltes Portfolio.

**Der Investment Radar ist eine Publikation der BfV Bank für Vermögen AG.**

**Mehr Informationen unter [www.bfv-ag.de](http://www.bfv-ag.de)**

**Kontakt unter: [info@bfv-ag.de](mailto:info@bfv-ag.de)**

**BfV Bank für Vermögen AG**

vertreten durch den Vorstand: Dr. Frank Ulbricht (Vorsitzender), Karsten Kehl

Frankfurter Landstraße 62 a, 61440 Oberursel, Deutschland

### Risiken:

Investitionen können Anlagerisiken unterliegen, die u. a. Marktfluktuationen, Regulationsänderungen, möglichen Verzug von Zahlungen und Verlust von investiertem Einkommen und Kapital beinhalten. Der Wert der Anlagen kann sowohl steigen als auch fallen. Es ist zudem möglich, dass der Investor den ursprünglich investierten Betrag zu keinem Zeitpunkt zurückerhält. Die Kosten der Anlage wirken sich negativ auf die Performance aus und werden bei Abschluss vom Berater detailliert dargelegt.

### Wichtige Hinweise:

Bitte beachten Sie, dass es sich bei dieser Unterlage um werbliche Informationen allgemeiner Art und nicht um eine vollständige Darstellung bzw. Finanzanalyse eines bestimmten Marktes, eines Wirtschaftszweiges, eines Wertpapiers oder des jeweils aufgeführten Finanzinstruments handelt. Die in dieser Unterlage wiedergegebenen Informationen und Meinungen wurden am angegebenen Datum erstellt. Sie werden zu Informationszwecken als Unterstützung Ihrer selbstständigen Anlageentscheidung weitergegeben. Sie dienen nicht als Angebot, Anlageberatung oder generelle oder individuelle Empfehlung der BfV Bank für Vermögen AG, hier dargestellte Kapitalanlagen zu kaufen, zu halten, zu verkaufen oder in sonstiger Weise damit zu handeln, und begründen kein vertragliches Beratungs- oder Auskunftsverhältnis. Alle Informationen stammen aus bzw. basieren auf eigenen Recherchen. Etwaig dazu verwendete oder enthaltene Daten stammen aus Quellen, die die BfV Bank für Vermögen AG als zutreffend erachtet, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit, Rechtzeitigkeit und Aktualität aber keine Gewähr übernommen wird. Die BfV Bank für Vermögen AG lehnt jede Haftung für Verluste aus der Verwendung der in dieser Unterlage gegebenen Informationen ab. Wir weisen darauf hin, dass etwaige enthaltene Finanzanalysen nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Finanzanalysen genügen und keinem Verbot des Handelns vor der Veröffentlichung unterliegen. Die Kurse und Werte der beschriebenen Investitionen können schwanken, steigen oder fallen und es besteht die Möglichkeit, dass Sie bei Rückgabe der Anteile nicht den vollen investierten Betrag zurückerhalten bzw. bei bestimmten Produkten die Rückgabe zeitweise nicht möglich ist. Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Die hier enthaltenen Informationen können eine auf individuelle Bedürfnisse zugeschnittene Beratung nicht ersetzen und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Richtigkeit. Insbesondere hängt auch die steuerliche Behandlung einer Investition von Ihren persönlichen Verhältnissen ab und kann künftig Änderungen unterworfen sein. Bitte beachten Sie, dass für Sie nach Ihren persönlichen Anlagewünschen alternative Anlageformen sinnvoll sein können. Maßgeblich für den Kauf sind allein die jeweiligen Anlage-/Emissionsbedingungen nach den gesetzlichen Verkaufsunterlagen. Diese können Sie für die in dieser Unterlage enthaltenen Investitionsmöglichkeiten bei der BfV Bank für Vermögen AG kostenlos erhalten. Diese Unterlage ist zur Verwendung nach deutschem Recht in Deutschland bestimmt. Das vorliegende Dokument darf ohne schriftliche Genehmigung der BfV Bank für Vermögen AG weder ganz noch auszugsweise vervielfältigt werden. Stand: April 2022